

Sie will Mut machen für Veränderungen

Zug/Steinhausen Mit ihrem ersten Buch möchte Beatrice Schweingruber (60) Frauen motivieren, ihren eigenen Weg zu gehen. Beim Schreiben sind viele persönliche Erfahrungen der Erwachsenenbildnerin mit eingeflossen.

Rahel Hug
rahel.hug@zugerzeitung.ch

Der Lebenslauf von Beatrice Schweingruber ist von zahlreichen Veränderungen geprägt. Bis zur Geburt ihrer drei Kinder hat die heute 60-jährige Steinhauserin als Sekretärin gearbeitet. Nach der Zeit, in der sie sich komplett auf die Familie konzentriert hatte, ging sie neue Wege. Sie absolvierte eine Gymnastikschule, leitete ein Team an der Klubschule, gab Kurse, war als Dozentin tätig und bildete sich schliesslich zum Coach und zur Erwachsenenbildnerin weiter. Seit 2006 führt sie ihre eigene Firma «Vive!», die an der Rigistrasse 3 in Zug beheimatet ist.

Das Wort «Veränderung» taucht im Gespräch mit Beatrice Schweingruber immer wieder auf. Schnell wird klar, welches ihre Botschaft ist: Man muss keine Angst vor Veränderungen haben. «Wir haben viel mehr selbst in der Hand, als wir eigentlich denken», sagt sie. Genau diese Botschaft versucht sie den Frauen, die sie in ihren Coachings jeweils betreut, weiterzugeben. Es sind häufig Frauen, die sich auf beruflicher oder privater Ebene weiterentwickeln wollen oder müssen.

«Zuerst braucht es eine Standortbestimmung»

Um dieses Thema – und damit um die Veränderung – dreht sich auch das erste Buch von Beatrice Schweingruber. Es trägt den Titel «Mein eigener Weg – eine Anregung für Frauen, Veränderungen mit Selbstbewusstsein, Motivation und Freude anzupacken». Es



«Wir haben viel mehr selbst in der Hand, als wir eigentlich denken», ist Beatrice Schweingruber, hier in ihrem Büro an der Rigistrasse 3, überzeugt. Bild: Stefan Kaiser (Zug, 15. Februar, 2017)

ist im letzten Jahr im Zuger Verlag «Schweizer Literaturgesellschaft» erschienen. «Mit dem Buch möchte ich Frauen unterstützen und begleiten, selbstständig Lösungen und Möglichkeiten zu finden und ihnen Mut zur Veränderung machen», erzählt Schweingruber. Das Buch um-

fasst sechs Kapitel, die unter anderem von den eigenen Bedürfnissen, Einstellungen und Verhaltensmustern handeln, aber auch von Fähigkeiten und Schwächen, von Motivation, Visionen und Träumen. Es ist so aufgebaut, dass die Leserinnen selber Notizen machen können, zum Bei-

spiel zur Frage, wie man auf seine Mitmenschen wirkt und sich selbst wahrnimmt oder darüber, welche Tätigkeiten einen motivieren und zufrieden machen.

«Zuallererst braucht es eine Standortbestimmung», ist Schweingruber überzeugt. Wer also etwas verändern will, muss

Diskussionsrunde am Tag der Frau

Die Zuger Erwachsenenbildnerin und Coach Beatrice Schweingruber organisiert viermal im Jahr öffentliche Veranstaltungen für Frauen. Ziel ihres Anlasses «Vive! Mittagslunch» ist es, neue Kontakte zu ermöglichen und anregende Diskussionen zu führen – und dies in lockerer Atmosphäre. Der nächste Input-Steh-Lunch findet am internationalen Tag der Frau am 8. März statt. «Veränderung ist die einzige Konstante»

lautet das Motto. Als Referent tritt Lukas Niederberger, ehemaliger Direktor des Lassalle-Hauses und Geschäftsleiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG), auf. Der Anlass findet im Parkhotel Zug an der Industriestrasse 14 statt und dauert von 11.45 bis circa 13.30 Uhr. Die Kosten betragen 35 Franken. Anmeldungen sind über 078 757 49 76 oder info@vive.ch möglich. (rh)

sich bewusst sein, wo man steht und wohin man will. Genau diese Phase hat die Buchautorin vor rund 30 Jahren selber durchgemacht. «Ich hatte von aussen betrachtet alles, um glücklich zu sein», blickt sie zurück. «Doch in meinem Bauch und meinem Kopf steckten kleine Teufelchen, die mir sagten, dass etwas fehlt.» Indem sie sich intensiv mit sich selbst auseinandersetzte, fand sie heraus, dass sie mit Menschen arbeiten will und dass sie sich für Bewegung und Musik interessiert. Mit Hilfe ihres Umfelds und, wie sie sagt, vor allem ihres Mannes – Beatrice Schweingruber ist seit bald 40 Jahren verheiratet – packte sie die Veränderungen an.

Ein «unglaublich lehrreicher» Prozess

Auf die Idee, ein eigenes Buch zu schreiben, haben sie Seminarteilnehmerinnen gebracht, wie Schweingruber mit ihrer gewinnenden Art erzählt. Die Entste-

hung des Buches sei ein unglaublich lehrreicher Prozess gewesen, sagt sie. «Es brauchte viel Geduld, und ich habe einmal fast den Mut verloren.»

Dennoch ist die Steinhauserin auf den Geschmack gekommen. Sie arbeitet bereits an einem nächsten Werk, wie sie verrät. Es wird sich – was kaum überrascht – um Frauen drehen. «Ich werde verschiedene Frauen porträtieren und ihre Geschichten erzählen.» Wann ihr Zweitling erscheinen wird, steht momentan noch nicht fest. «Ich nehme mir alle Zeit der Welt», sagt sie. Erwartungen tief zu halten, an sich zu glauben und Dinge selber in die Hand zu nehmen, sind nur drei Punkte von vielen, die Beatrice Schweingruber auf ihrem eigenen Weg der Veränderungen gelernt hat.

Hinweis

Das Buch «Mein eigener Weg» ist online erhältlich. Weitere Infos gibt es unter www.vive.ch

Freiamt

Erste Sieger stehen fest

Muri Die Vorbereitungen für das Aargauer Kantonalturfest Freiamt in Muri laufen auf Hochtouren. Mitte Dezember ist die Anmeldefrist abgelaufen. Nun melden die Organisatoren, dass sie über beide Wochenenden im Juni 12 000 Festkarten verteilt hätten und dass sich 127 Spielmannschaften und 1466 Einzelturnerinnen und -turner angemeldet hätten. Zusammen mit der Anmeldung wurden die Vereine aufgerufen, das Motto «Us puurer Froid» bildlich in Szene zu setzen. Gewonnen hat die Jugendriege Dintikon mit 9627 Stimmen. Der Damenturnverein Oberrüti besetzt den zweiten und der STV Stetten den dritten Platz.

Des Weiteren sind die Zeitpläne über die Internetseite ktf17.ch oder App abrufbar. Ebenfalls sind dort weitere Informationen zum Festprogramm zu finden. Das Kantonalturfest Freiamt startet am Mittwoch, 14. Juni, mit der Eröffnungsfeier. Turnrisch geht es am nächsten Morgen ab 8 Uhr los. Das zweite Festwochenende vom 23. bis 25. Juni steht im Zeichen des Vereinswettkampfes der Aktiven. Ein Leckerbissen findet zudem am Freitag, 16. Juni, statt: Die Schweizer Faustball-Nationalmannschaft spielt gegen den amtierenden Welt- und Europameister Deutschland. (red)

Warmer Empfang für Konzertgäste

Boswil Knapp ein Jahr hat die Bauzeit für das neue Foyer auf der Südseite der Alten Kirche gedauert. Die Konzertbesucher können nun wettergeschützt auf den Beginn der Veranstaltungen warten.

In der einfallenden Dämmerung strahlt der neu errichtete, sanft beleuchtete Anbau einladende Wärme aus. Durch die raumhohe Rundumverglasung bleibt der Bezug nach draussen erhalten, der Blick schweift ungehindert über die ebenfalls neu gestaltete Parkanlage und weiter in die Bünz-Ebene hinaus. Das Dach, eine leichte, anmutig gewölbte Spezialkonstruktion aus gebogenen, verleimten Holzträgern, stammt aus der Werkstatt der Schaer Holzbau AG in Altbüron. Es ist dem Architekten Gian Salis meisterhaft gelungen, das Foyer der Alten Kirche ganz natürlich an die historischen Mauern anzugliedern. Sein Projekt ging 2014 als Sieger aus einem Wettbewerb hervor. Das äussere Gesamtbild wirkt stimmig, der Neubau zollt dem fast 1000-jährigen Bau mit Schlichtheit Respekt, nimmt aber dennoch einen eigenständigen Platz an dessen Südseite ein. Im Inneren führt eine geschwungene Treppe aus Mägenwiler Muschelkalk mit seitlich geschickt eingebautem Lift zum Eingang empor und ins Souterrain, wo sich Toilettenanlagen und diverse Nebenräume befinden. Boden und Sitzbank,

die sich raffiniert durch die Glaswand nach draussen fortsetzt, sind aus eingefärbtem Beton gefertigt, die Wände aus Kalkgips mit mineralischem Anstrich, dem Original angepasst.

Seitlich der Treppe befindet sich eine Bar-Theke, einige schlichte Garderobenständer nehmen die Mäntel der Gäste auf. Die in grosser Zahl von der Decke hängenden, mundegeblasenen Glasleuchten setzen verspielte Akzente. Im Kirchenschiff wurden im gleichen Zug Einbauten aus den 1980er-Jahren entfernt und eine zweite Treppe zur Empore erstellt. Finanziert wurde das 2,9-Millionen-Franken-Projekt durch Beiträge aus dem Swisslos-Fonds, von Stiftungen und Privaten.

Zur Einweihungsfeier vom 20. Februar geladen waren die am Bau beteiligten Parteien sowie Vertreter aus Kultur, Politik und Wirtschaft, darunter Regierungsrat und Kulturminister Alex Hürzeler, der Grüsse und Gratulationen aus Aarau überbrachte.

Ort der Begegnung und Inspiration

Der ausgezeichnete Ruf und die lange Tradition des Künstlerhaus-



Der Glasanbau mit dem geschwungenen Holzdach gewährt einen uneingeschränkten Ausblick. Bild: Cornelia Bisch (Boswil, 20. Februar 2017)

ses Boswil gingen weit über die Kantonsgrenzen hinaus, sagte der Regierungsrat. «Es ist ein Ort der Begegnung, der Inspiration und künstlerischen Auseinandersetzung.» Der Anbau sei ein Drahtseilakt für die Kantonsarchäologen, Denkmalpfleger und den Architekten gewesen und bedeute einen wichtigen Schritt in die Zukunft. Das neue Kulturkonzept für 2017 bis 2022 sei ein Wegweiser für die kantonale Kulturpolitik der nächsten fünf Jahre. «Kulturschaffende aller Sparten werden unvergessli-

che Erlebnisse schaffen.» Hürzeler bezeichnete das Künstlerhaus als einen Ort, an dem Potenziale gestärkt werden könnten. «Zu Recht wird es als einer der Kultur-Leuchttürme bezeichnet.»

Der Neubau habe einen grossen Mehrwert geschaffen, sagte Peter Wipf, Präsident der Stiftung Künstlerhaus Boswil. Er schilderte die verschiedenen Etappen bis zur Entstehung des Baus, welche fünf Jahre in Anspruch genommen hatte. «Der Bau musste an die historische Substanz angegliedert werden.

Es mussten topografische, bauliche sowie denkmalpflegerische Hürden genommen werden», betonte Wipf. Für die Bauarbeiten habe man regionale Firmen beauftragt. «Unser Kultur-Leuchtturm hat adäquate Verhältnisse verdient.» Auch Geschäftsführer Michael Schneider meldete sich zu Wort: «Es lohnt sich, auch in schwierigen Zeiten in die Kultur zu investieren.» Das Künstlerhaus Boswil ermögliche jedes Jahr vielen begabten jungen Menschen eine spezielle Förderung. «Die erste Etappe ist nun abgeschlossen. Ich bitte Sie auch um Begleitung bei der zweiten, dem Umbau des Sigristenhauses.» Darin soll ein multifunktionales Kulturzentrum entstehen, mit Musikstudio, Ausbildungs-, Konzert- und diversen Nebenräumen.

Die Veranstaltung wurde umrahmt von erstklassigen Darbietungen des Casal Quartetts, des Orchesters Chaarts mit Solisten sowie eines Ensembles des Jugend-Sinfonieorchesters Aargau unter der Leitung von Anne-Cécile Gross.

Cornelia Bisch
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch